

Wie Kerzen verteuert werden. Im Herbst 1916 wurden bei der Expeditionsfirma Rein-
kauf zwei Waggons Kerzen beschlagnahmt, die der
in Wien als Flüchtling weilende Kaufmann Herich
Sucher auf einen fremden Namen eingelagert
hatte. Wie erhoben wurde, hatte Sucher im „Casé
Marienbrücke“ den Kaufmann Josef Kerner
kennen gelernt und beide hatten durch Vermittlung
des Andreas Ruff von der Böhmisches Industrial-
bank für den weiteren Ankauf von drei Waggons
Kerzen einen Kredit von 60.000 K. erhalten. Der
Schwiegervater des Kerner, Meischulem Katz, und
der Rabbinatskandidat Majer Schacham Sandau
sollen gleichfalls an dem Handel beteiligt gewesen
sein. Ein großer Teil der Kerzen wurde dem
Fabrikanten Chaim Markus Goldschläger in
Aggersdorf verkauft, der die Paraffinkerzen ein-
schmelzen ließ und daraus sogenannte Kompo-
sitionskerzen herstellte. Gestern hatten sich die ge-
nannten Personen mit Ausnahme des Ruff, der
geistig erkrankt ist, vor einem Erkenntnisrat
unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Doktor
Altmann wegen Preistreiberei zu verant-
worten. In der vom Staatsanwalt Dr. For-
manek vertretenen Anklage war ausgeführt, daß
durch den spekulativen Ein- und Verkauf die Ware
mindestens um das Doppelte verteuert
wurde. Der Angeklagte Sandau soll durch seine
Bermittlertätigkeit allein bei einem Geschäft
70.000 K. verdient haben. Der Gerichtshof ver-
urteilte Josef Kerner zu einem Monat
strengen Arrests und zu 2000 K. Geldstrafe. Die
Arreststrafe und 1000 K. Geldstrafe wurden durch
die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt. Die An-
geklagten Sucher und Katz wurden frei-
gesprochen, die Verhandlung gegen Gold-
schläger vertagt und das Verfahren gegen
Sandau, der von Wien abwesend ist, ausge-
schieden.